

**Wie man zur guten und richtigen Pflege kommt SPD-Senioren informieren sich über verschiedene Versorgungsmöglichkeiten**

Pflegebedürftig werden - davor ist niemand gefeit: Etwa nach einem Schlaganfall oder einer schweren Operation. Diesem Thema nahm sich die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus Heilbronn Stadt und Land an und lud dazu einen ausgewiesenen Fachmann ein: **Andreas Haupt, Leiter der DRK-Residenz Bad Friedrichshall und Sprecher des Pflegenetzwerks Heilbronn e.V.** Er informierte über die verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten.



Die meisten Menschen wollten auch im hohen Lebensalter in der privaten Häuslichkeit und in der vertrauten Nachbarschaft wohnen. Bei körperlichen Einschränkungen sollten alle möglichen technischen Hilfsangebote genutzt werden: vom barrierefreien Badezimmer (ebenerdige Dusche statt Badewanne) gegebenenfalls bis zum Treppenlift. Und es gebe weitere Angebote für technikgestütztes Wohnen. Für solche Investitionen könnten auch Zuschüsse beantragt werden. Auch der weitere Ausbau der Telemedizin könnte genutzt werden.

Aber was tun, wenn die gewohnte Selbstständigkeit der Haushaltsführung nicht mehr gegeben ist? Der Referent machte deutlich: natürlich sei es erfreulich, wenn entsprechende Hilfen von Verwandten, Freunden und Nachbarn möglich sind. Professionelle Dienstleistungen könnten eine weitere Unterstützung sein für Einkaufen, Putzen, Kochen ... Für die körperliche Pflege, etwa schon das Anziehen von Stützstrümpfen, könne man sich an ambulante Pflegeorganisationen wenden.

Für ältere Personen, die vielleicht nicht mehr in einem Reihenhaus wohnen wollten oder könnten oder wegen des Alleinlebens besorgt seien, sei Betreutes Wohnen eine gute Alternative. Es biete die Vorteile eines eigenen Haushaltes, mit der Möglichkeit, Versorgungs-, Betreuungs- und auch Pflegeleistungen in Anspruch nehmen zu können. Allerdings sei dies kein billiges Unterfangen. Eine andere Möglichkeit sei der Anschluss an eine Wohngemeinschaft oder gar eine Pflege-WG, was allerdings gewisse Unwägbarkeiten mit sich bringe. In geeigneten Fällen biete sich auch das Wohnen in einem Mehrgenerationenhaus an. Kommunen könnten Wohnquartiere planen, die das generationenübergreifende Wohnen mit vielfältigen Maßnahmen unterstützen.

Wenn häusliche Pflege nicht mehr möglich sei, vom privaten Umfeld nicht mehr geleistet werden könne, sei die stationäre Pflege ein Ausweg. Mitunter erfolge der Einstieg über die Nutzung von Tagespflege oder Kurzzeitpflege. Der monatliche Zuzahlungsbetrag zusätzlich zu den Leistungen der Pflegeversicherung liege bei den Heimen im Heilbronner Raum zwischen 1.800 und 2.600 €.

Im Stadt- und Landkreis Heilbronn finden sich 62 Pflegeheime. Im ambulanten Pflegebereich gibt es nahezu 2000 Beschäftigte, so Andreas Haupt, der empfahl, bei Unsicherheiten wegen Pflegemöglichkeiten Auskünfte bei den Pflegestützpunkten der Stadt, den IAV-Stellen im Landkreis oder beim Pflegenetz einzuholen.

*Die SPD AG 60plus Heilbronn und Land ist offen für alle Interessierten - Mitfahrgelegenheiten bietet Joachim Mannhart an unter Tel. 251645.*

Heidi Scharf-Giegling Pressesprecherin